

Der innerlich zerrissene Nomade

Trotz eines privaten Schicksalsschlags eröffnet der Freiburger Künstler Hafis Bertschinger morgen Samstag im Museum Murten eine Ausstellung mit aktuellen und älteren Arbeiten. Sie zeigen einen Mann zwischen explosiver Lebenslust und demütiger Weisheit.

Roland Studer

MURTEN «Es wird für mich eine schwierige Vernissage. Ich werde wenig reden, dafür fehlt mir die Kraft», sagt Hafis Bertschinger im Museum Murten mit tränenerstickter Stimme. Letzte Woche ist seine Ehefrau Mara, mit der er 45 Jahre verheiratet war, nach kurzer Krankheit gestorben. «Die Arbeit an der Ausstellung hilft mir, meine Traurigkeit auszuhalten», sagt der Freiburger Künstler in brüchigen Worten.

Trotz seiner Trauer eröffnet der 84-Jährige, der in der Stadt Freiburg wohnt und in Cormérod ein Atelier betreibt, morgen Samstag um 18 Uhr seine erste Ausstellung im Museum Murten. Sie wird bis am

«Ich fühle mich zerrissen zwischen den Kulturen, aus denen ich stamme.»

Hafis Bertschinger
Künstler

10. Dezember zu sehen sein und zeigt über fünf Stockwerke verteilt mehr als 50 aktuelle, ältere und überarbeitete Bilder sowie Skulpturen aus verschiedenen Metallen und Holz.

Schweizer oder Libanese?

Die Exposition heisst «Pangea». Das altgriechische Wort bezeichnet den letzten Superkontinent auf der Erde. Er bestand aus einer einzigen Landmasse. Diese wurde vor über 150 Millionen Jahren langsam auseinandergerissen, wodurch die Kontinente entstanden, wie sie heute existieren. «Ich habe mich das ganze Leben zwischen den Kulturen, aus denen ich stamme, zerrissen gefühlt», erklärt Hafis Bertschinger, der sich als Künstler kurz Hafis nennt. Er ist in erdige Braun- und Beigetöne gekleidet und wirft beim Reden die Arme umher, während der Rest seines Körpers völlig ruhig ist.

Der Sohn einer Libanesin und eines Schweizers wuchs in Bhamdoun im Libanon auf und zog mit zwölf Jahren mit der Familie nach Zürich. «Ich weiss noch heute nicht, ob ich

Schweizer oder Libanese bin», sagt Hafis Bertschinger, der mal Deutsch, mal Französisch, mal Englisch spricht.

Wie explodierende Vulkane

Weil ihn die Frage nach seiner Zugehörigkeit seit jeher beschäftigt und ihn andere Kulturen fasziniert haben, ist Hafis Bertschinger in den letzten fünfzig Jahren viel umhergereist. In Japan, Afrika, in den USA oder im Orient hat der «Nomadenkünstler», wie er sich nennt, seine Eindrücke künstlerisch ausgedrückt. Einige dieser Werke sind jetzt im Museum Murten zu sehen.

Besonders auffällig sind die abstrakten und hauptsächlich mit Acrylfarbe gefertigten Bilder, deren explosive Dynamik an Vulkanausbrüche erinnert.

In diesem Vergleich findet sich der Künstler wieder: «Aktive Vulkane haben etwas Befreiendes. Das fasziniert mich», sagt Hafis Bertschinger. Er habe diese Bilder nicht bloss in klassischem Stil gemalt. «Ich habe die Farbe auch mit Pinseln auf die Leinwand gespritzt oder regelrecht hingeschlagen.»

«Ein sehr lebendiger Mensch»

Über diese Dynamik sagte Museumsleiter Ivan Mariano an der gestrigen Medienkonferenz: «Sie drückt perfekt die Persönlichkeit von Hafis Bertschinger aus. Er ist ein charismatischer und sehr lebendiger Mensch.»

Von dieser charismatischen Lebendigkeit zeugt jene Reise, die Hafis Bertschinger für 2018 plant: Er will von Juni bis

August auf einem Velo den legendären, rund 3500 Kilometer langen Oregon Trail von Kansas City bis Portland quer durch die USA befahren und seine Eindrücke künstlerisch verarbeiten. «Diese Reise habe ich 1982 schon einmal gemacht, damals jedoch auf einem Pferd namens George», erzählt Hafis Bertschinger.

Seine unbändig wirkende Lebensenergie passt zu einem Zitat von Hafis, dem persischen Dichter aus dem 14. Jahrhundert; ihm, den seine Eltern verehrten, verdankt Hafis Bertschinger seinen Vornamen. «Du hast deine Grenzen – erhebe dich darüber», schrieb der Poet vor Jahrhunderten. «Genau das tue ich mit meiner Kunst. Das heisst: Ich versuche es», sagt Hafis Bertschinger.



Der Freiburger Kunstmaler und Skulpteur Hafis Bertschinger präsentiert während einer Pressekonferenz seine erste Ausstellung im Museum Murten. Dabei erklärt er mit freudigem Blick, leidenschaftlichen Worten und unbändigen Armen einige Geschichten hinter seinen Werken.

Bild Charles Ellena

Cormérod

Eine private Führung und eine öffentliche Einweihung

+ Am Sonntag, 8. Oktober, leitet Hafis Bertschinger in Cormérod ab 14 Uhr eine private Führung. Zu diesem Anlass hat Hafis, wie sich der Künstler nennt, ehemalige Schüler einer 2. Primarklasse eingeladen, mit denen er vor über zehn Jahren eine kreative Matinée gestaltete. «Wir malten Motive aus dem Leben im benachbarten St-Antoine und schmückten mit unseren Werken die Kapelle von Cormérod», erinnert sich Hafis Bertschinger. 15 der Zweitklässler von da-

mals nehmen am Sonntag am Wiedersehen teil. «Wir werden auf einem Rundgang in Cormérod mein Atelier besichtigen und wieder gemeinsam malen. Thema ist Fukushima», sagt Hafis Bertschinger.

Ab 15 Uhr folgt jener Teil des Anlasses, welcher für die Bewohnerinnen und Bewohner von Cormérod und Umgebung öffentlich ist: Hafis Bertschinger wird in Cormérod einige Skulpturen einweihen, die als Dauerleihgaben an die Gemeinde im Dorf stehen. *rst*

Bedingte Haftstrafe für Brandstifter

Vor zwei Jahren hatte ein Mann in einem Wald bei Cressier sein Auto in Brand gesteckt. Am gestrigen Prozess versuchte er, sein Verhalten als Panikreaktion darzustellen. Doch die Staatsanwaltschaft witterte einen Versicherungsbetrug.

Jean-Michel Wirtz

MURTEN Die Fakten waren unbestritten: Am 13. April 2015 fuhr ein heute 30 Jahre alter Mann sein Auto an den Rand eines Waldstücks in Cressier. Dort schüttete er hoch entzündliches Desinfektionsmittel über vier Reifen im Kofferraum und die hintere Sitzbank des Fahrzeugs. Mit einem Feuerzeug entzündete er die Flüssigkeit und entfernte sich. Die Feuerwehr löschte die Flam-

Murten gingen die Ansichten von Verteidigung und Staatsanwaltschaft über das Motiv diametral auseinander. Die Verteidigerin machte eine Panikreaktion geltend: «Er hatte Angst, seine Freundin und sein Kind endgültig zu verlieren.»

Letztere waren vor der Tat einmal für einen Monat nach Portugal gereist. Der Grund: Die Freundin hatte entdeckt, dass ihr Partner sie nicht nur betrog, sondern auch ein Kind mit einer anderen Frau bekom-

Einige Wochen später ging der Angeklagte zum Arbeitsplatz seiner Freundin, wo sein Auto parkiert war. Sie benutzte dieses, weil er seinen Führerausweis wegen zu schnellen Fahrens verloren hatte. Dennoch sei er losgefahren und rasch in Panik geraten. Wenn seine Freundin von seiner Fahrt ohne Ausweis erfahren würde, würde sie ihn verlassen, erklärte der Mann vor Gericht. Er fuhr das Auto in den Wald und zündete es an, um

klagten, so die Staatsanwältin Catherine Christinaz. Sie ging von einem ganz anderen Motiv aus: Versicherungsbetrug. Der Angeklagte habe über einen längeren Zeitraum erfolglos versucht, sein Auto zu verkaufen. Zum Beleg zitierte sie Aussagen seiner Schwester, seiner Arbeitskollegen und seiner Affäre. Diese Personen würden lügen oder hätten ihn falsch verstanden, verteidigte sich der Angeklagte.

Laut Staatsanwältin hat er die Versicherungssumme kas-

noch am Tag des Brandes festgenommen.

Hier hakete die Verteidigerin ein: Weil der Mann nie einen Schaden bei der Versicherung gemeldet hat, könne auch kein Betrug vorliegen. Allfällige Tatvorbereitungen seien nicht strafbar. Die Gerichtspräsidentin Sandrine Schaller Walker sah das anders. Sie verurteilte den Mann wegen versuchten Betruges, Brandstiftung, Verstosses gegen das Gesetz über den Umweltschutz

Express

St. Leonhard am besten meiden

FREIBURG Am morgigen Samstag erwartet der Oberamtmann des Saanebezirks, Carl-Alex Ridoré, auf der Agy-Ebene in Freiburg und Granges-Paccot rund 10 000 Besucherinnen und Besucher. Dies, weil der Eishockeyklub HC Freiburg-Gottéron im heimischen Stadion gegen den SC Bern spielt. Direkt neben der Eishalle findet in der Omnisporthalle der Supercup im Volleyball statt. Im Forum Freiburg steigt die «Crazy Party», und in der Festhalle wird ein privates Fest organisiert.